Evangelische
Kirchengemeinde
Harpen

Baut euch als lebendige Steine zum geistlichen Haus und zur heiligen Priesterschaft

(nach 1. Petr 2,5)

Gemeinde aus lebendigen Steinen

Gemeindekonzeption der Ev. Kirchengemeinde Harpen

Nordansicht der über 1000jährigen St. Vinzentiuskirche

Vorbemerkungen:

Jede Gemeinde der Evangelischen Kirche von Westfalen soll eine Gemeindekonzeption erstellen. Für die praktische Umsetzung dieses ambitionierten Auftrags stellte die Landeskirche „Materialien zur Erstellung von Gemeindekonzeptionen" zusammen, die für die Arbeit der Konzeptionsgruppe hilfreich waren. Der avisierte zeitliche Rahmen von einem Jahr war nicht einzuhalten, weil sich die Rahmenbedingungen der gemeindlichen Arbeit in den nunmehr fast zwei Jahren grundlegend verändert haben – mit weitreichenden Folgen für die Projektarbeit.

In der Nachbetrachtung ist festzustellen, dass in einem „fließenden Prozess" viele Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Projektarbeit vom Presbyterium bereits aufgegriffen und umgesetzt wurden. Die nunmehr vorliegende Gemeindekonzeption „schiebt" die gemeindliche Entwicklung nicht mehr an – sie hat es bereits getan.

I. Auftrag

Am 5. Februar 2007 beauftragte das Presbyterium eine Projektgruppe mit der Erarbeitung einer Gemeindekonzeption für die Gemeinde. Die berufenen Mitglieder sind im Anhang namentlich dokumentiert.

Ziele wurden aus der Mitte des Presbyteriums nicht formuliert; diese Aufgabe wurde der Projektgruppe zugewiesen.

II. Ergebnisse der Gemeindeanalyse

1. Kommunale Rahmenbedingungen

Wer sind die Menschen, für die wir in der Gemeinde arbeiten?

Die Gemeinde ist ebenso wie die Stadt Bochum insgesamt von einem kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang betroffen. Weitere Bevölkerungsrückgänge sind prognostiziert (- 6,5 % bis 2015).

Das Alters- und Geschlechterprofil weist einen überdurchschnittlichen Anteil der über 60-jährigen aus. Bezogen auf die Gemeindeglieder steigt dieser Anteil auf über 39 %. Der weibliche Anteil liegt in der Kirchengemeinde bei rd. 57 % und ist damit rd. 4% höher als der Anteil bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Harpen.

Arbeitswelt

Im Verhältnis zur Gesamtstadt ist der Sozialindex durchschnittlich. Gleiches gilt für den Arbeitslosenquotienten. Das durchschnittliche Einkommen liegt in Kirchharpen/Rosenberg deutlich unter dem Niveau von Kornharpen. Kornharpen ist der Einkommensspitzenreiter im Bochumer Norden. Die Sozialhilfequote liegt im städtischen Durchschnitt.

Wohnen

Im Gemeindegebiet gibt es keine Sozialen Brennpunkte. Die Wanderungsbewegungen im Gemeindegebiet sind leicht unterdurchschnittlich. Die Wohnqualität ist schwer zu bewerten – es gibt eine durchmischte Wohnbebauung mit „Einfamilienhauslandschaften" und mehrgeschossigen Wohnblöcken. Neubaugebiete haben sich stets „kleinräumig" entwickelt – größere Neubauflächen sind derzeit nicht in den Bauleitplänen ausgewiesen. Die Baulandpreise – als Gradmesser für Wohnqualität – liegen zwischen 195 – 235 €/qm – sind als durchschnittliche teure Wohnlage zu betrachten.

Ethnische Gruppen

Bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts gab es im Bezirk Rosenberg die Übergangswohnungen Bernsteinweg zunächst für Aussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, später für deutschstämmige Aussiedler aus Russland. Diese Wohnungen sind inzwischen von der Kommune ausgelöst. Viele ehemalige Bewohner der

Übergangswohnungen haben aber in den zurückliegenden vier Jahrzehnten Wohnungen im Rosenbergbezirk bezogen. Das hat die Bevölkerungsstruktur auf dem Rosenberg nachhaltig geprägt. Noch wird in den Familien (und auch auf den Straßen) häufig polnisch und russisch gesprochen. Konfessionell gehören ca. 2/3 der Bevölkerung zur katholischen Kirche. Im Ortsteil Kirchharpen gibt es ein Lebensmittelgeschäft mit einem Sortiment , das speziell die Bedürfnisse der Umsiedler aus Russland berücksichtigt. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen Bochums ist der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund jedoch unterdurchschnittlich.

Soziales Umfeld

Drei Grundschulen, eine Hauptschule und acht Kindergärten (davon zwei Kindergärten der Gemeinde) befinden sich auf dem Gemeindegebiet. Weitere Schulformen sind nicht vorhanden. Die Vereinslandschaft entspricht der Sportinfrastruktur von Harpen. Lediglich das Maiabendfest und das Dorffest strahlen deutlich über Harpen hinaus.

Geographische Lage

Das Gemeindegebiet wird durch breite Verkehrsbänder und Grünzüge begrenzt (Insellage innerhalb des Stadtgebietes). Es gibt keine sozialen „Brücken" in die Nachbargemeinden. Innerhalb des Gemeindegebietes ist die Insellage und soziale Ausgrenzung von Kornharpen einzigartig – im gesamten Stadtgebiet in dieser Schärfe nicht vorzufinden und damit eine „historische" Fehlleistung der Stadtentwicklung.

In Schmetterlingsform binden sich um das Autobahnkreuz Bochum zwei große Gewerbegebiete – das Harpener Feld und das größte Einkaufszentrum Deutschlands. Sie verstärken die Trennung der beiden Gemeindeteile Kirchharpen und Kornharpen.

Das Markus-Haus (Rosenberg) hat für den Rosenberg eine gute Zentralität. Das Gemeindezentrum an der Kattenstraße ist fußläufig für Kornharpen nicht erreichbar – für den Rosenberg ist die fußläufige Erreichbarkeit „grenzgängig".

Infrastruktur vor Ort und in der Gemeinde

In den drei „Gemeindeteilen" Rosenberg, Kirchharpen und Kornharpen sind einladende „Platzsituationen" nicht vorhanden. Treffpunkte sind Einrichtungen der Vereine und Kirchen. Soziale Einrichtungen sind neben den Kindertagesstätten etwa das Altenzentrum Rosenberg (Diakonie) sowie das CVJM Jugendheim an der Wodanstraße.

Arbeitsplätze finden sich innerhalb des Gemeindegebietes in den Gewerbezweigen Handel – Dienstleistungen – Transportlogistik und Abfallwirtschaft. Im Segment Handel nimmt der Ruhrpark eine regionale Sonderstellung ein. Rund 50 % des Gemeindegebietes sind Gewerbeflächen. Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen ist insgesamt gesehen als stabil zu betrachten – der Bereich Transport-Logistik hat deutliche Flächenzuwächse.

Die Ausstattung mit Spiel- und Bolzplätzen ist gut. Die Nutzungsquote ist eng mit dem „Kinderreichtum" des Umfeldes verknüpft. Herausragende Spielmöglichkeiten (z.B. Wasserspiele) sind nicht zu finden, aber in der Planung (Naturhochseilgarten). Teilweise hochwertige und gepflegte Spielanlagen der Kindertagesstätten/Grundschulen stehen in den Nachmittagsstunden/an den Wochenenden eingeschränkt oder nicht zur Verfügung.

Zusammenfassung - Folgerungen

Der Bevölkerungsrückgang ist ungebremst und in Harpen stärker als in der Gesamtstadt – der Anteil der Minderjährigen und die Zahl der Haushalte mit Minderjährigen nimmt kontinuierlich ab. Es gibt keinen Hinweis auf das Gütesiegel „gehobene Wohnlage". Die eher geringe politische Bedeutung des Gemeindegebiets innerhalb der Gesamtstadt dokumentiert sich in einer verfehlten Stadtentwicklung und einer schwachen Schul-, Kultur- und Freizeitinfrastruktur. Leuchttürme sind das Maiabend- und das Dorffest. Die historische St. Vinzentius-Kirche hat neben der sakralen Bedeutung als Veranstaltungsort und Denkmal eine überregionale Ausstrahlung. Sie ist Bestandteil der Programms Kulturhauptstadt 2010.

Die doppelte „Insellage" ohne soziale Brücken unterbindet einen „fußläufigen" Austausch. Das relativ gute ÖPNV-Angebot verhindert nicht, dass zur Teilhabe am sozialen Leben (Bildung, Kultur, Religion, Arbeit) ein eigenes Fahrzeug wichtig ist. Die kirchliche/pastorale Versorgung von Kornharpen ist ein Bochumer Sonderfall ohne Beispiel, der einen „innerkirchlichen Lastenausgleich" erfordert.

Die vor Beginn der Arbeit an der Gemeindekonzeption vorgesehene Konzentration der gemeindlichen Arbeit auf den Standort Kattenstraße wirft für die Zukunft mehr Probleme als Lösungen auf, weil er nicht von allen Gemeindeteilen gut erreichbar ist.

2. Gemeindliche Rahmenbedingungen

Ergebnisse einer Gemeindebefragung (Abfrage August 2007)
Im Rahmen einer Gemeindegliederbefragung wurden 1.200 Fragebögen in Umlauf gebracht. Durch den Rücklauf von 362 auswertbaren Fragebögen und einer professionellen Auswertung konnte ein deutliches Bild von Gemeindegliedern über ihre Kirchengemeinde in Harpen gewonnen werden. Zentrale Ergebnisse der Befragung werden im Folgenden skizziert:

Verbundenheit mit der Kirchengemeinde

Etwas mehr als ein Viertel der Befragten sehen sich als Hochverbundene, etwa 30 % sind ziemlich verbunden, ein Drittel gibt an, nur wenig verbunden zu sein und nur 9,4 % haben überhaupt keine emotionale Bindung. Aufgeschlüsselt nach Wohnorten ergibt sich, dass sich in Kornharpen die Gruppe der Gar-Nicht-Verbundenen mit 20 % in ihrer Stärke deutlich von Kirchharpen und Rosenberg unterscheiden. Das Verbundenheitsgefühl variiert auch mit dem Alter. Ältere Menschen zählen sich eher zu den Hochverbundenen – gleichwohl bekunden die Menschen zwischen 26-55 Jahre ein Verbundensein, wenn auch abgeschwächt. Die größte Gruppe von gar nicht Verbundenen weist die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf. Gegen einen generellen Traditionsabbruch spricht die Tatsache, dass die Gruppe der Hochverbundenen unter den 16-25 Jährigen nicht kleiner ist als die der Elterngeneration. Zwischen Männern und Frauen gibt es keine signifikanten Unterschiede.

Taufstein um 1000

Bei der Teilnahme an Gottesdiensten erreicht die kirchliche Praxis nicht das Niveau des Verbundenheitsgefühls. Die aktivsten Kirchgänger finden sich auf dem Rosenberg – bei den Menschen, die nie zum Gottesdienst gehen ist der Kornharpener Anteil auffällig hoch.

Die Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen ist insgesamt geringer als die Beteiligung an Gottesdiensten. Ein starkes Verbundenheitsgefühl, eifriger Kirchgang und häufige Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen stehen in engem Zusammenhang. Der Vergleich nach Wohnorten zeigt das bekannte Bild: In Kornharpen ist die Beteiligung am geringsten. Mit dem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass man stärker an Gemeindeveranstaltungen teilnimmt. Frauen nehmen überzufällig häufiger teil als Männer.

Kontakte mit der Kirchengemeinde

Bei den Kontakten mit der Kirchengemeinde wurde nach Berührungspunkten im letzten Jahr gefragt. Ungeachtet aller Differenzierungen gilt – bezogen auf die Häufigkeit von Kontakten: 40 % der Gemeindemitglieder besuchen einmal im Jahr den Weihnachtsgottesdienst. In der Rangfolge „häufiger" steht der Gemeindebrief und Sonntagsgottesdienst an der Spitze. Dann folgen Feste und besondere Gottesdienste. Auf gleichem

Niveau liegen Gespräche mit den Pfarrern und den Mitarbeitenden. Nimmt man beide Antwortkategorien zusammen, so lässt sich festhalten: Die Hauptkontaktmedien sind der Gemeindebrief, der Weihnachtsgottesdienst, der Sonntagsgottesdienst und die besonderen Kirchen- und Gemeindefeste.

Die Qualität der Kontakte wird fast ausschließlich mit „gut" bzw. „mittel" eingestuft. Der Anteil der negativen Urteile liegt unter einem Prozent und ist zu vernachlässigen. Am häufigsten erhalten die unmittelbaren face-to-face Interaktionen der Gruppenarbeit und die Gespräche mit Pfarrern und Mitarbeitenden das Prädikat „gut".

Bei der Beantwortung der offenen Fragen wird deutlich, dass eine große Kontaktfläche zur Kirchengemeinde im Bereich von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit liegen (KiFeTa, Kindergottesdienst, Kindergartenangebote).

Wünsche und Erwartungen an die Kirchengemeinde

Informationen sind wichtig – ganz oben stehen deshalb Termine und Veranstaltungshinweise, die Ziele kirchlicher Arbeit und sogenannten Kasualien (Taufen, Trauungen, Konfirmationen und Beerdigungen). Das Informationsbedürfnis richtet sich also weniger auf christlich-theologische Programmatik der Organisation Gemeinde. Mit der Stärke des Verbundenheitsgefühls steigen die Informationswünsche – auch über aktuelle Beschlüsse des Presbyteriums.

An der Spitze der Angebotswünsche stehen die Angebote, die die Kirchen schon immer gemacht haben: Angebote, die sich an die Zielgruppen Kinder, Jugend, Familie und Senioren richten. Mit Ausnahme des Interesses für Seniorenarbeit und Besuchsdienst liegen die Zustimmungen in Kornharpen durchweg weit unter denen der beiden anderen Wohnorte. Die mit der Gemeinde sehr stark Verbundenen bekunden im Blick auf die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen das größte Interesse. Die stark und ziemlich Verbundenen

Innenraum mit allen vier Baustufen von 1000 bis 1978

tun dies hinsichtlich der Kinder- und Familienarbeit. Die wenig Verbundenen interessieren sich relativ am häufigsten für Seniorenarbeit und Kultur zum Zuhören. Wer gar nicht verbunden ist, will das klassische kirchliche Angebot für Kinder, Jugend und Familie.

Die Angebotsvorschläge der Befragten hatten ein breites Spektrum. Gefragt sind offene/gesellige Veranstaltungen. Noch etwas häufiger wird der Wunsch nach inhaltsbezogenen, geistlich-kulturellen Angeboten geäußert (Gospelkonzerte, Kinderbibel-Aktionen).

Die St. Vinzentius-Kirche

Fast 80 % der Befragten kennen die St. Vinzentius-Kirche, die Mehrzahl durch die Teilnahme an kirchlichen Feiern und Gottesdiensten. Sie ist die Heimatkirche der Kirchharpener. Eine Dreiviertel-Mehrheit ist für die aus der römisch-katholischen Kirche bekannte Einrichtung, in der Kirche Gedenkkerzen aufzustellen. Mehr als die Hälfte der Befragten möchten die Kirche auch dann geöffnet sehen, wenn keine Veranstaltungen stattfinden. Die Zustimmung ändert sich nach Wohnorten. Auffällig ist, dass die Rosenberger zu diesem Punkt deutlich weniger Interesse signalisieren.

Im Anschluss an die Befragung wurde bereits das Projekt „Offene St. Vinzentius-Kirche" begonnen. Bestätigt wird die große Bedeutung der St. Vinzentius-Kirche für die Gemeindeglieder auch durch eine große Spendenbereitschaft für Sanierungsmaßnahmen.

Glocke – 1483 gegossen

Lob und Kritik

Lob erfahren vor allem die Kinder- und Jugendarbeit - mit besonderer Wertschätzung der Kinderferientage. Ein verbreitet positives Image hat die St. Vinzentius-Kirche. Kritisiert wird die Arbeit des Presbyteriums und fehlende Transparenz seiner Arbeit. Weiterhin stehen im Focus der Kritik die liturgische Gestaltung der Gottesdienste und das Fehlen eines Besuchsdienstes. Die Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten (Gruppenschließungen) und der schlechte bauliche Zustand des Gemeindehauses an der Kattenstraße wurden ebenfalls beklagt.

Folgerungen – Zusammenfassung

- Die Angebote der Kirchengemeinde werden weit überdurchschnittlich gut bewertet.
- Als besonders positiv stechen die Bewertungen und Erfahrungen mit Gruppen und den Pfarrern hervor.
- Nur ein sehr kleiner Teil der Gemeinde ist überhaupt nicht ansprechbar.
- Es sind stark abweichende Ergebnisse durch die Gemeindeglieder der drei ehemaligen Pfarrbezirke Kornharpen, Kirchharpen und Rosenberg zu erkennen.
- Einen herausgehobenen Stellenwert nimmt dabei Kornharpen ein. Es wird darüber nachzudenken sein, wie ein kirchliches Leben in diesem – nicht zuletzt wegen seiner besonderen Verkehrssituation – außergewöhnlichen Stadtteil künftig gestaltet werden kann. Die Strukturierung der künftigen pastoralen Arbeit in der Gemeinde sollte, das hat die Befragung gezeigt, nicht mit einer Verschlechterung der seelsorglichen Betreuung der Kornharpener Gemeindemitglieder einhergehen. Zugleich sollte einer Verbesserung der Integration der Kornharpener Gemeindemitglieder in die gemeinsame Mitte um die St. Vinzentius-Kirche angestrebt werden.
- Die Integration in die gemeinsame Mitte um die St.Vinzentius-Kirche ist mit den Gemeindegliedern aus dem Bereich Rosenberg bereits weitgehend gelungen. Die Weiterentwicklung der traditionell guten Zusammenarbeit zwischen dem Altenzentrum Rosenberg und der Kirchengemeinde ist zu fördern.
- Der Bereich Kirchharpen ist geprägt von der Identifikation mit der über 1000jährigen Vinzentius-Kirche, die auch für die Kornharpener und Rosenberger „Mutterkirche" und zentraler gottesdienstlicher Ort ist und bleibt.

Gemeindespaziergang am 11. Juli 2007 –Sichtung und Bewertung der gemeindlichen Infrastruktur.

Im Rahmen eines Gemeindespaziergangs wurden die gemeindlich genutzten Immobilien und Einrichtungen inspiziert.

Bereich Kattenstraße

Es gab keine Wegweisungen auf das Gemeindezentrum und auf die St. Vinzentius-Kirche. Das Gemeindehaus/Kindergarten präsentieren sich nicht ansprechend – sie sind nicht barrierefrei zu erreichen. Der Eingang des Gemeindezentrums erscheint nicht nur wegen einer mangelhaften Beschilderung versteckt und

schwer zu erreichen; es ist fraglich, warum das Gemeindezentrum nicht direkt vom Bereich Kattenstraße/Vinzentiusweg begehbar ist.
Die Kindertagesstätte wirkt freundlich durch Gestaltung. Der Schaukasten ist zu klein und steht am falschen Standort – die Hinweisschilder sind beschädigt und nicht gut erkennbar. Die Räumlichkeiten im Gemeindehaus wirken nicht einladend – ein Leitsystem ist nicht vorhanden. Das Gemeindebüro ist nur über Treppen erreichbar – auf das Gemeindearchiv wird nicht hingewiesen. Die Parksituation ist insgesamt unzureichend. Der gesamte Komplex ist sanierungsbedürftig und energetisch ein Problemfall.

Bereich Zur Wegschere

Das Gemeindehaus und der Kindergarten präsentierensich freundlich und einladend. Die Außenanlagen sind gepflegt und sauber. Das Objekt ist teilweise vermietet.

Markus-Haus am Rosenberg

Der bauliche Zustand ist gut, die Immobilie hochwertig. Weite Teile der Räumlichkeiten sind vermietet. Die Nutzungsquote des Markus-Hauses ist eher gering – die Restvermietung wird angestrebt. Es gibt im Verkehrsraum keine Hinweise auf das Markus-Haus – es ist nicht als Gemeindehaus erkennbar. Die Außenanlagen sind nicht gepflegt.

Friedhöfe Maischützenstraße und Gerther Straße

Die Kirchengemeinde betreibt zwei kirchliche Friedhöfe. Beide Anlagen sind gepflegt und nachgefragt. Die neue Dietrich-Bonhoeffer-Friedhofskapelle hat die Friedhöfe nachhaltig aufgewertet. Hinweisschilder zum Friedhof/zur Friedhofskapelle sind nicht vorhanden

Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten

Diese Untersuchung gestaltete sich in der persönlichen Abfrage bei kirchlichen Einrichtungen nicht positiv. Gemeinsame Dienste im Kirchenkreis konnten nur aus dem Internet-Auftritt entnommen werden. Von den gemeindlichen Gruppen wurden Angebote des Kirchenkreises genutzt – einigen Gruppen sind diese Angebote nicht bekannt. Für Angebote der Landeskirche finden sich keine zusammenfassenden Publikationen. Von den gemeindlichen Gruppen wurden Angebote nicht genutzt. Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten mit den Nachbargemeinden Hiltrop und Gerthe gibt es kaum. Die pastorale Versorgung der Region Nord (Harpen-Hiltrop-Gerthe) war in ihrer Ausgestaltung strittig und hat die Abfrage belastet.
Mit der Evangelischen Gemeinschaft Haus Lobetal gestaltet sich die Zusammenarbeit in

Detail aus einem Bergmannsfenster im Südschiff – angefertigt 1942 nach einem Entwurf von Helene Starck

Ansätzen recht gut – die Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten sind ausbaufähig.

Mit der katholischen Nachbargemeinde Heilig Geist gestaltet sich der ökumenische Austausch auf allen gemeindlichen Ebenen gut. Mit Gründung der Großpfarrei Liebfrauen ist die Erstellung des gemeinsam aufgelegten Gemeindebriefes nicht mehr möglich.

Die Gemeinde ist mit kommunalen und anderen gesellschaftlichen Gruppen sehr stark verbunden. Gut ausgebaut ist das kulturelle Netzwerk der Gemeinde.

Folgerungen – Zusammenfassung

Die Vernetzung der gemeindlichen Ebene mit dem Kirchenkreis und der Landeskirche hat Entwicklungspotenzial. Gleiches ist für die Gemeinden der Region Nord festzustellen. Die „natürlichen" Grenzen durch Verkehrsbänder/Grünzüge/Industriegebiete bewirken eher Abstand als Nähe. Die pastorale Versorgung in der Region ist zwischenzeitlich geordnet.

Der ökumenische Austausch mit der Heilig Geist Gemeinde ist ungebrochen lebhaft und gut.

Die Gemeinde ist auf allen gesellschaftlichen Ebenen aktiv und ein gefragter und zuverlässiger Partner für Kooperationen.

Finanzdaten der Gemeinde

Die Kirchengemeinde Harpen hat auf den deutlichen Rückgang der Kirchensteuereinnahmen reagiert und auf allen Ebenen den Aufwand gesenkt. Betroffen waren in erster Linie die Küster, die Mitarbeiterinnen des Gemeindebüros und die Pfarrer. Von ehemals drei Pfarrstellen sind derzeit eine und eine halbe Pfarrstelle finanziert.

Die Gemeinde erzielt aus dem Pfarr- und Kirchvermögen zwar beachtliche Mieteinnahmen – die Kosten der Immobilien sind erheblich und der Instandhaltungsstau noch nicht qualifiziert ermittelt. Die historische St. Vinzentius-Kirche verursacht zudem dauerhaft hohe Instandhaltungskosten, die allein aus gemeindlichen Mitteln nicht zu finanzieren sind.
Verwertbare Finanzdaten liegen erst seit 2009 vor – eine qualifizierte Analyse der gemeindlichen Finanzdaten ist derzeit nicht möglich. Eine Portfolioanalyse im Sinne des „Leitfaden zur Erstellung von Gemeindekonzeptionen" konnte ohne geeignete Finanz- und Leistungsdaten nicht aufbereitet werden. Gleichwohl ist der Haushalt 2009 in der Planung ausgeglichen.

Kommunikationsstrukturen der Gemeinde

Zum Zeitpunkt der Erhebungen zeigten die Kommunikationsstrukturen erhebliche Defizite. Das Presbyterium hat im Verlauf der Projektarbeit Veränderungen eingeleitet und einen Mediengestalter beauftragt. Beispiele sind: Gemeindebrief Vinz!, Mitarbeitendentreffen, ein neues Gemeindelogo und daraus folgend neue Medien wie Kopfbogen, Geburtstagskarten, Plakate u.v.a.m.. Der Internet-Auftritt wird völlig neu überarbeitet.

Aufgabenfelder der Pfarrer und ihre zeitliche Beanspruchung – eine Analyse mit Folgen

Dieser Teilaspekt erlangte im Verlauf der Gemeindeanalyse eine besondere Bedeutung. Anhand von Aufzeichnungen der Pfarrer Wolfgang Schwabe und Gerald Hagmann konnte ein unverhältnismäßig hoher Anteil für kirchliche Verwaltungsaufgaben festgestellt werden.

Der beruflichen Veränderung von Pfarrer Wolfgang Schwabe in die Krankenhausseelsorge folgte eine Halbierung der Pfarrstelle – also einer weiteren Einschränkung der pastoralen Versorgung für die Gemeindemitglieder. Eine Verlagerung von administrativen Aufgaben auf Presbyterinnen, Presbyter und Ausschüsse war die zwangsläufige Reaktion auf diesen Wechsel. Den gemeindlichen Aufgabenfeldern Kindertagesstätten, Friedhöfe, Immobilien und Gemeindliche Angelegenheiten wurden verantwortliche Presbyterinnen/Presbyter mit den jeweiligen Ausschüssen zugeordnet. Dieses Modell hat sich im Kern bewährt – die noch er-

Dreikönigsrelief – um 1400

forderliche Zuordnung der Budgetverantwortung ist angedacht und wird voraussichtlich 2010 gelingen. Eine „auskömmliche" Seelsorge in den drei Gemeindeteilen hat sich inzwischen verfestigt und Akzeptanz gefunden.

III. Das Leitbild der Gemeinde

Im Rahmen einer moderierten Gemeindeversammlung wurden die Geschichte und der Auftrag der Gemeinde erforscht. Die Arbeit mit biblischen Bildern unterstützte die Suche nach einem Leitbild. Das biblische Bild vom „Haus aus lebendigen Steinen" fand mit Blick auf die sichtbaren Naturstein-Quader der St. Vinzentius-Kirche, dem aktiven Gemeindeleben und dem starken ehrenamtlichen Engagement eine breite Zustimmung in der Gemeinde. Konzeptions-Gruppe und Presbyterium formulierten einstimmig das folgende Leitbild: *Wir sind eine Gemeinde aus lebendigen Steinen, in deren Mittelpunkt die über 1000jährige St. Vinzentius-Kirche steht. Bei uns lebt christlicher Glaube.*

IV. Die Leitsätze der Gemeinde

In einer zweiten moderierten Gemeindeversammlung stellte die Konzeptionsgruppe die von ihr entwickelten Leitsätze zur Diskussion und Bewertung. Die Konzeptionsgruppe erhielt aus der Gemeindeversammlung den Auftrag, für die nachfolgenden Leitsätze Ziele und Aktivitäten zu entwickeln:
Wir sind eine Gemeinde,

(1)… die die Insel Kornharpen beachtet.
(2)… in der Musik und Kultur in vielfältiger Weise ausgeübt wird.
(3)… in der Kinder- und Jugendarbeit stattfindet.
(4)… in der Seelsorge Herzenssache und der Pastor Hirte ist.
(5)… in der regelmäßig Gottesdienste für die verschiedenen Generationen und außergewöhnliche Gottesdienste gefeiert werden.
(6)… die Nächstenliebe fordert, fördert und lebt und in der man respektvoll miteinander umgeht.

V. Die Ziele der Gemeinde in den nächsten vier Jahren

Die Ziele und Aktivitäten berühren mal mehr und mal weniger stark einen einzelnen Leitsatz – eher sind Überschneidungen und Abhängigkeiten zu erkennen und damit Wiederholungen auf der Seite „Aktivitäten" nicht zu vermeiden.

Ziele	*Aktivität*
Informationen an die Gemeinde über alle Gemeindeangelegenheiten sicherstellen. Werbung für gemeindliche Veranstaltungen sichern	Dichtes und sicheres Netz von Gemeindebriefausträgern aufbauen und pflegen. Internet als Informationsmedium aufbauen und stets aktuell halten. Eine Pressesprecherin/einen Pressesprecher berufen. Schaukästen richtig positionieren und Inhalte aktuell halten.
Anlaufstelle für Kornharpener Gemeindemitglieder einrichten	Plakate in allen Gemeindeteilen aufhängen – neue Aushangstellen finden – Pressearbeit lückenlos gestalten.
Zentrale Anlaufstelle „Gemeindebüro" freundlich und einladend gestalten.	Büro für Pfarrer/Mitarbeiter in Kornharpen einrichten Hinweis auf das Gemeindebüro – kundenfreundliche Öffnungszeiten – ansprechende Räume für vertrauliche Gespräche bereitstellen.
Christliche, liebevolle Betreuung der Gemeindemitglieder	Pfarrstellen finanziell i.R. der Haushaltsplanung dauerhaft absichern. Konzentration der Pfarrer auf Seelsorge und weitgehende Entlastung von Verwaltungsaufgaben. Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen für gemeindliche Verwaltungsaufgaben. Sensibilisierung der Leitungskräfte für dieses Ziel – auch Gruppenleitungen- durch geeignete Qualifizierungsangebote sichern.
Neue Erlösquellen erschließen	Spendenaktivitäten für den Erhalt der St. Vinzentius-Kirchedauerhaft anlegen.
Immobilienbestand nachhaltig bewirtschaften und sichern	Instandhaltungsbedarf qualifiziert ermitteln und Bewirtschaftung langfristig planen. Räumliche Verortung in den drei Gemeindebereichen dauerhaft sichern.
Friedhofsatmosphäre christlich gestalten – christliche Betreuung der Angehörigen	Das gute „räumliche" Angebot der Gemeinde über die gemeindlichen Medien bewerben. Die christliche Betreuung der Angehörigen durch Pfarrer als festen Bestandteil der Seelsorge verdeutlichen.

Ziele	*Aktivität*
Ehrenamtliche gewinnen und für gemeindliche Aufgaben qualifizieren – gemeindliche Selbstverwaltung stärken	Mitarbeitenden-Treffen regelmäßig terminieren und Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassend informieren. Über die Beschlüsse und Aktivitäten des Presbyteriums und der Ausschüsse über Internet – Presse – Gemeindebrief – Mitarbeitendentreffen – Aushang informieren. Freundeskreise für besondere gemeindliche Anliegen gründen. Besondere Treffen für besondere Aktivitäten planen und durchführen. Qualifizierungskonzept für Mitarbeitenden entwickeln und umsetzen. „Stellenbörse" für Ehrenamtliche entwickeln und präsentieren. Ehrungen und Dankeschönfeste organisieren und durchführen.
Interesse für die St. Vinzentius-Kirche wecken	Ein Kulturprogramm für „Jedermann" planen und umsetzen. Eine „Offene Kirche" anbieten und dauerhaft personell sichern. Kirchenführungen organisieren und durchführen. Freundeskreis St. Vinzentius-Kirche gründen und seine Einbindung in die gemeindlichen Strukturen sichern.
Spaß und Freude an Musik für Jung & Alt – eine Plattform für gemeinsames Musizieren schaffen	Musikalische Gestaltung der Gottesdienste. Flötenchöre/Gitarrengruppen fördern – Lernangebote für Kinder erstellen. Für die Chöre stetig werben und Chöre dauerhaft etablieren Öffentlichkeit für musikalische Aufführungen herstellen – Werbung aktivieren. Musik jugendgerecht konzipieren, gestalten und anbieten. Lehrkräfte gewinnen und qualifizieren.
Jugendgottesdienste	JuGo-Team analog zum KiGo-Team aufbauen – Mitarbeitende gewinnen und qualifizieren.

Ziele	*Aktivität*
Jugendarbeit an attraktive Ziele mit christlichen Themen ausrichten	Konfirmandentutoren gewinnen und qualifizieren. Treffpunkt „Green Room" für Jugendliche häufiger öffnen – für unterschiedliche Altersgruppen Angebote erstellen. Gruppenleiter qualifizieren. Freizeitangebote (Ferienfreizeiten – Tagesfahrten) entwickeln und durchführen. Kinderferientage durchführen – Angebot auf Kornharpen ausweiten. Kifeta-Mitarbeitende qualifizieren und über die Veranstaltung hinaus dauerhaft an die Gemeinde binden.
Kinder im christlichen Sinn auf die Schule vorbereiten – Familien an die Gemeinde binden	Spielgruppen dauerhaft räumlich, personell und organisatorisch sichern – pädagogisches Konzept mit religionspädagogischem Konzept entwickeln. Kitas modernisieren und Wünschen der Eltern anpassen (Nachfrage erforschen). Personal qualifizieren – christliche Zielsetzungen vermitteln. Gottesdienste – Andachten für Kinder gestalten und durchführen. Zusätzliche Mittel durch Öffentlichkeitsarbeit – Feste – Förderverein – Sachspenden einwerben. Eltern und Großeltern zur dauerhaften Mitarbeit aktivieren und qualifizieren. „Kinder treffen Kinder" auch außerhalb der Spielgruppen und Kitas organisieren.
Positive, christliche Mitarbeitendenführung Seelsorge	Zeitliche Freiräume für die Pfarrer schaffen – Ehrenamt zur Entlastung der Pfarrer gewinnen und qualifizieren. Menschen durch Geburtstagskarten erfreuen und Gesprächsangebote machen.
Kommunikation des Evangeliums	Durch Gottesdienste, Andachten im Altenzentrum, Kirchenfrühstück und Kirchkaffee Brücken zum Alltag bauen. Bibelgespräche bewerben – Teilnehmerkreis ausweiten. Lektorenkreis ausweiten und pflegen. Kirchenführungen anbieten und als feste Veranstaltungen bewerben.

Ziele	*Aktivität*
Gemeinschaft erleben	Gruppen und Kreise dauerhaft sichern und neue Gruppen „finden". Nachwuchs für etablierte Gruppen gezielt suchen und entwickeln.
Sensibilisierung für eine gerechte Welt – Arbeit schaffen – Umwelt schonen	Eine-Welt-Stand dauerhaft organisieren.
Diakonisches Werk unterstützen	Sammlungen organisieren und durchführen (Sach- und Geldspenden).
Christliche Hoffnung vermitteln und bestätigen	Seniorenkreise dauerhaft sichern und bewerben. Seniorenkaffe und Seniorenfeiern organisieren und durchführen. Gruppen wie Handarbeitskreis – Klön- und Bastelkreis – Freitagstreff in allen Gemeindeteilen organisieren und durchführen.
Räume und Angebote der Lebensdeutung und geistlichen Erbauung bieten	Raumkonzepte für die drei Gemeindeteile entwickeln und umsetzen.
Raum für das Gebet eröffnen	Offene Kirche anbieten
Zuhören und Schicksal teilen ermöglichen	Trauercafe als kirchliche Anlaufstelle für Trauernde anbieten.
Ehrenamt als sinnstiftende Aufgabe vermitteln	Werbung in gemeindlichen Medien dauerhaft verorten.
Feste – Freizeit – Geselligkeit	Die vorhandenen Angebote sichern und verfestigen. Neue Angebote entwickeln, organisieren und umsetzen.

VI. Die zeitliche Umsetzung der Ziele und ihre Überprüfung

In der Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Leitsätze und Ziele stehen alle Mitarbeitenden – die besondere Verantwortung trägt das Presbyterium als Leitungsorgan der Gemeinde. Es überwacht die Einhaltung der vorgegebenen zeitlichen Ziele und ihre korrekte inhaltliche Umsetzung.
Die Projektgruppe hat ihren Auftrag erfüllt.

Das Presbyterium

- passt Dienstanweisungen und Stellenbeschreibungen der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Ziele der Gemeindekonzeption an und beteiligt die Mitarbeitendenvertretung.
- berücksichtigt die beschriebenen Ziele der Gemeindearbeit in den Mitarbeitendengesprächen, den Verabredungen mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei allen Ausschreibungen und Stellenbesetzungen.
- benennt Verantwortliche und beauftragt sie mit der Umsetzung der einzelnen Aktivitäten.
- berücksichtigt die beschriebenen Ziele der Gemeindearbeit bei allen anstehenden Entscheidungen.
- bittet die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Leitungsverantwortung darum, die Leitsätze und Ziele der Gemeindearbeit in ihrem Arbeitsbereich umzusetzen.

Das Presbyterium beruft eine neue Konzeptionsgruppe, die die Umsetzung der Ziele begleitet und unterstützt.

Die Mitarbeitenden der Projektgruppe

Christina Benking
Anja Bielefeld
Gertrud Caspar
Hartmut Grajetzky
Christel Eglinski-Horst
Christian Frenzel
Claudia Greberg
Stefanie Hirsch
Axel Neubert
Dr. Dirk Neumann
Karl-Heinz Saretzki
Heike Schäfer
Alfred Schiske

Leitung: Dr. Gerald Hagmann
und Wolfgang Mann

Wir bedanken uns für die Unterstützung der Projektarbeit bei

Jürgen Galle
Jürgen Niedringhausen
Dr. Hartmut Przybylski

Pfarrer Dr. Gerald Hagmann
Kattenstr. 7 | 44805 Bochum
Tel. 925 669-20 | Fax 925 669-24
g.hagmann@vinzentiuskirche.de

Pfarrer Johannes Ditthardt
Stauffenberghöhe 8a | 44803 Bochum
Tel. 35 09 95 | ditthardt@freenet.de

Presbyterium

Peter Hönig (alle Gemeindefragen und Friedhofsangelegenheiten)
Tel. 23 21 70 und 0173/523 1723
p.hoenig@vinzentiuskirche.de
DI + MI nicht erreichbar!

Thomas Schwittay (Finanzkirchmeister)
Tel. 0175/18 28 208
t.schwittay@vinzentiuskirche.de
Erreichbar: MO – FR 7.00 bis 18.00 Uhr

Martina Jericho (Baukirchmeisterin – Miet- und Pachtangelegenheiten)
Tel. 925 669-22
m.jericho@vinzentiuskirche.de
Erreichbar: Nach 18.00 Uhr nur in ganz dringenden Fällen

Alfred Schiske
(Öffentlichkeitsarbeit – Jugend – Diakonie – Gottesdienst & Ökumene)
Tel. 23 33 90 | a.schiske@vinzentiuskirche.de
Erreichbar: MO – FR 7.00 bis 18.00 Uhr

Dr. Dirk Neumann (Kindertagesstätten)
Tel. 33 89 084
(Anrufbeantworter ist immer an)
d.neumann@vinzentiuskirche.de
Erreichbarkeit per Mail: jederzeit

Jürgen Allreitz
(Gottesdienst – Ökumene – Diakonie)
Tel. 26 04 31
j.allreitz@vinzentiuskirche.de
Erreichbarkeit: MO – FR nach 19.00 Uhr

Peter Kröger
(alle Gemeindefragen – besonders Kornharpen – Friedhofsangelegenheiten)
Tel. 50 29 77
p.kroeger@vinzentiuskirche.de
Erreichbarkeit: MO – FR 9.00 bis 19.00 Uhr, SA + SO nicht nach 20.00 Uhr

Christina Benking (Kindertagesstätten)
c.benking@vinzentiuskirche.de
Erreichbarkeit per Mail: jederzeit

Christel Eglinski-Horst (Kultur)
Tel. 23 18 20
c.eglinski-horst@vinzentiuskirche.de
Erreichbarkeit per Mail: jederzeit

Ausschüsse

Jugend

Anja Bielefeld
Tel. 85 27 59
a.bielefeld@vinzentiuskirche.de

Thomas Katzer
Tel. 23 33 53 | t.katzer@vinzentiuskirche.de

Kultur

Christel Eglinski-Horst
Karl-Heinz Saretzki | Tel. 23 84 05
k.h.saretzki@gmx.de

Freundeskreis St. Vinzentius-Kirche

Alfred Schiske
freundeskreis@vinzentiuskirche.de

Friedhöfe

Peter Hönig und **Peter Kröger**

Gottesdienste, Ökumene und Diakonie

Jürgen Allreitz

Öffentlichkeitsarbeit

Alfred Schiske

Gemeinde- und Friedhofsverwaltung

Vinzentiusweg 13 | 44805 Bochum
Tel. 925 669 – 0

Heike Schäfer
h.schaefer@vinzentiuskirche.de

Kathrin Reddmann
k.reddmann@vinzentiuskirche.de

Andrea Lieder-Hagemann
a.lieder-hagemann@vinzentiuskirche.de

Gemeindearchiv

Pfarrer i.R. Hartmut Grajetzky
Vinzentiusweg 13 | 44805 Bochum
Tel. 925 669 – 0 | info@vinzentiuskirche.de

Kindertagesstätten

St. Vinzentius

Vinzentiusweg 15 | 44805 Bochum
Anja Dietz
Tel. 925 669-18 | Fax: 925 669-19
Mail: a.dietz@vinzentiuskirche.de

Wegschere

Zur Wegschere 2 | 44791 Bochum
Kai Enstipp Tel. 59 47 14
Fax 950 39 39| k.enstipp@vinzentiuskirche.de
Anmeldung von 14.00 – 16.00 Uhr

Kinder- und Spielgruppen

Kindergruppe Zwerg Nase

Gemeindehaus Harpen
Anja Heene | 86 04 19

Kindergruppe Rumpelstielzchen

Markus-Haus | **Anja Heene**

Küsterin

Heike Karbowski | Tel. 950 4667
h.karbowski@vinzentiuskirche.de

Hausmeister

Paul Zakrzewski | Tel. 23 12 37
p.zakrzewski@vinzentiuskirche.de

Organist

Ernst Arenth
Tel. 36 05 75 | e.arenth@vinzentiuskirche.de

Gruppen und Kreise

Seniorenspielgruppe

(Gemeindehaus Harpen)
Helga Dix | Tel. 23 01 84

Seniorenkreis

(Markus-Haus)
Waltraud Waerder | Tel. 85 27 20
Sascha Dornhardt | Tel. 50 21 29

Café Lichtblick

(Gemeindehaus Harpen)
Renate Schulze | 92 56 69-17

Bibelgesprächskreis

(Gemeindehaus Harpen)
Pfarrer Dr. Gerald Hagmann

Besondere Handarbeit - Klön- und Bastelkreis

(Gemeindehaus Kornharpen)
Ingeborg Fögen | Tel. 59 21 71

Frauenhilfe - Frauenkreis

Marie-Luise Finger
(Gemeindehaus Harpen) | Tel. 23 37 16
Brigitte Torreck
(Gemeindehaus Kornharpen) | Tel. 59 43 84
Heidi Pavetic
(Markus-Haus) | Tel. 85 09 49

Freitagstreff

(Markus-Haus)
Heidi und **Milan Pavetic**

Kirchenchor

(Gemeindehaus Harpen)
Ernst Arenth

Posaunenchor

(Gemeindehaus Harpen)
Gerd Zimmermann | Tel. 35 32 96

Gitarrenkreis

(Gemeindehaus Kornharpen)
Stefanie Hirsch |Tel. 59 08 21

Flötenchor für Kinder ab 6 Jahren

(Gemeindehaus Harpen)
Johanna Kobelt | Tel. 923 08 23
Regina Schrank | Tel. 85 37 12

Flötenchor für Erwachsene

(Gemeindehaus Harpen)
Gerd Zimmermann | Tel. 35 32 96

Projektchor Kreuz und Quer

Stefanie Hirsch

Jugendkeller Green Room

(Gemeindehaus Harpen)
Nico Bielefeld | Tel. 85 27 59

KiGo-Team

Gerald Hagmann

Konfi-Team

Gerald Hagmann